

Zeitschrift:	Heimat heute / Berner Heimatschutz
Herausgeber:	Berner Heimatschutz, Region Bern Mittelland
Band:	- (2024)
Vorwort:	Baukultur ist weiblich : wie Frauen die gebaute Umwelt in Bern präg(t)en
Autor:	Haas, Christina

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Baukultur ist weiblich: Wie Frauen die gebaute Umwelt in Bern präg(t)en

Christina Haas

Liebe Leserinnen und Leser

Die männliche Stimmbevölkerung führte erst 1971 per eidgenössischer Volksabstimmung das Frauenstimm- und -wahlrecht in der Schweiz ein. Die Schweiz gilt dabei als absolutes Schlusslicht unter ihren europäischen Nachbarländern. Heute, rund 50 Jahre später, sind Frauen noch immer unterrepräsentiert in Führungspositionen, im Bauwesen und in der Geschichtsschreibung. Die diesjährige Ausgabe von *heimat heute* widmen wir deswegen den Frauen und der vielfältigen Art und Weise, wie sie trotz allen Diskriminierungen die gebaute Umwelt unserer Region präg(t)en – als Planerinnen, Bauherrinnen und Nutzerinnen.

Frauen, die den Architektinnenberuf in der Schweiz ausüben, sind seit dem 20. Jahrhundert bekannt. Prominentes Beispiel ist Lux Guyer (1894–1955), die an der ETH Zürich studierte und 1924 als eine der ersten Schweizer Architektinnen in Zürich ein eigenes Architekturbüro eröffnete. Als frühe Berner Architektinnen sind insbesondere Gret Reinhard (1917–2002) und Claire Rufer (1914–1973) zu nennen; beide studierten bei Otto Rudolf Salvisberg (1882–1940) an der ETH, beide eröffneten 1942 ein Büro mit ihren Ehemännern. Rahel Gugelmann widmet der zu Unrecht unbekannten Claire Rufer erstmals ein Porträt in diesem Heft. Heute starten etwa gleich viele Frauen wie Männer ein Architekturstudium, in den Führungspositionen in Wirtschaft, Verwaltung, Lehre und Forschung sind sie jedoch weiterhin stark unterrepräsentiert. Umso erfreulicher, dass das Berner Stadtplanungsamt seit 2023 von Jeanette Beck (*1977) geleitet wird. Ich traf mich mit ihr zu einem Gespräch über nachhaltige Stadtentwicklungsprojekte und die geschlechtergerechte Stadt.

Auch unsere Stadtführungen thematisierten dieses Jahr die *weibliche Führung auf der Baustelle*. Andreas Buder reflektiert in diesem Heft, wie Frauen bauen und warum sich nur wenige Männer von dieser Veranstaltungsreihe angesprochen gefühlt haben.

Aber auch bevor Frauen als Planerinnen arbeiten durften, nahmen sie Einfluss auf das Gebaute. Etwa als Bauherrinnen, wie sich anhand eines reich bemalten Bauernhauses von 1783 in Mengestorf nachvollziehen lässt. An der Mengestorferbergstrasse 191 befindet sich eine Inschrift über einem Kellertürsturz, mit der nicht nur der Bauherr Niclaus Burren, sondern auch die Bauherrin Magdalena Balsiger verewigt wurden. Weshalb es nicht leicht ist, auf die Spuren dieser Frauen zu kommen, veranschaulicht Laura Hindelang in ihrem Leitartikel: Es bedarf neuer Methoden der Geschichtsschreibung und einen ganzheitlichen Blick auf die gebaute Umwelt. Dann erschliessen sich auch Ausstellungen, wie die 1928 auf dem Berner Viererfeld ausgetragene *Schweizerische Ausstellung für Frauenarbeit* (SAFFA), im Hinblick auf ihre architekturhistorische Bedeutung. Nina Hüppi stellt in diesem Heft die von Frauen gestalteten Musterhäuser der SAFFA vor.

Rolf Hürlimann gibt mit seinen Archivperlen einen Einblick in Orte, die von Planerinnen und Künstlerinnen gestaltet wurden, aber auch in solche, die primär von Frauen frequentiert werden, wie ein Frauenspital oder eine Mädchenschule. Es lohnt sich, die Frauen auch als Nutzerinnen zu beleuchten, wie es Brigitte Müller in ihrem Artikel über die Kleinwohnungen der *Wohnbaugenossenschaft alleinstehender und berufstätiger Frauen Berns* im Marzili tut. Alleinstehende Frauen mit eigenem Wohnraum waren in den 1920er- und 1930er-Jahren gesellschaftlich nicht vorgesehen und konnten deshalb kaum bezahlbare Wohnungen finden, weswegen sich auch in der Schweiz Genossenschaften für diesen Zweck formierten. Je weiter wir in die Geschichte zurückgehen, desto schwieriger wird es, Berichte über Frauen zu finden. Manchmal finden sie sich in Ortsnamen wieder, wie in Frauenkappelen, wo im 13. Jahrhundert ein Augustinerinnenkloster gegründet wurde. Unser *Spaziergang durch die Region* geht den – weiblichen – Ursprüngen der Gemeinde nach und gibt einen Überblick über ihre vielfältigen Baudenkmäler. Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen!